

Rainer Bleuel, Stadtteilzentrum "mittendrin", 04103 - 180627, mittendrin-bleuel@wedel.de
Irmgard Jasker, Hasenkamp 8, 22880 Wedel, 04103 - 3386, irmgard@jaskers.de



Samstag, 18. November 2023, Treffen mit Gästen der „Stichting Oktober 44“ in der Mensa der Gebrüder-Humboldt-Schule

Am Volkstrauertag und dem Samstag davor gab es in Wedel zwei bemerkenswerte Gedenkveranstaltungen: Stadtpräsident Julian Fresch und Pastor Udo Zingelmann machten in der offiziellen Stunde am Volkstrauertag sehr deutlich, dass in dieser Zeit vieler Krisen und Kriege das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt besonders wichtig erscheint und eine Herausforderung bedeutet, sich für friedliche Lösungen einzusetzen. Die einfachen Menschen leiden auf beiden Seiten der Konfliktparteien. Wichtig erscheint es, endlich Lehren daraus zu ziehen, einander zuzuhören und gegen Hass und Gewalt neue Wege zu gehen.

Genau den Weg aus Hass und Gewalt heraus zeigte geradezu vorbildlich die Gedenkveranstaltung am 18. November. Der „Arbeitskreis der Stadt Wedel gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit“ hatte wieder Gäste aus dem niederländischen Putten zu Besuch. Sie gehören zur „Stichting Oktober 44“ oder sind direkte Nachkommen von Männern aus Putten, die am 2. Oktober 1944 in einem Racheakt der Wehrmacht nach Deutschland verschleppt wurden und in KZ-Lagern oder Nebenstellen umkamen, 16 von ihnen bei uns in Wedel. Seit 1982 gibt es den Kontakt zwischen Wedel und Putten. Und wer am vorigen Samstag die Begrüßung der Gäste miterlebte, musste den Eindruck bekommen, dass sich hier alte Freunde trafen. Herzlicher kann ein Wiedersehen nicht sein.

In der Mensa der Gebrüder-Humboldt-Schule wurden die Gäste bewirtet, nachdem Freimut Stümke von der Christuskirche Schulau sie am Klavier mit der „Morgenstimmung“ von Edvard Grieg begrüßte. Er begleitete auch den gemeinsamen Gesang des Chorals „Lobe den Herren“/„Lof zij de Heer“ der die Dankbarkeit ausdrückte über diese besondere Beziehung zwischen den Nachkommen der Opfer und der Täter. „Vergeben, nicht vergessen!“ Das ist die Devise der „Stichting Oktober 44“ und ihrer Mitglieder. Irmgard Jasker vom Arbeitskreis machte deutlich, wie beeindruckend diese Vergebung und die daraus entstandene Freundschaft ist. Der Arbeitskreis habe es sich in Wedel zur Aufgabe gemacht, gegen das Vergessen immer wieder aktiv zu werden. Jasker dankte den Gästen mit guten Worten und einigen auch mit kleinen Geschenken wie Kalender von Ole West. Die stellvertretende Stadtpräsidentin Verena Heyer konnte ebenfalls nur danken und die Gäste im Namen der Stadt herzlich begrüßen. René Coveen als Leiter der Puttener Gruppe antwortete im Namen der Gäste mit dem Dank für den herzlichen Empfang. Besonders berührend wurde es, als Irmgard Jasker ihre Gemeinsamkeit mit der Besucherin Joke Veenendaal van den Bosch erläuterte. Beide Frauen wurden während des Krieges geboren und hatten starke Väter, Beruf Schmied. Der schreckliche Unterschied ist der frühe Tod des Vaters von Joke Veenendaal. Er starb in Wedel, ohne dass seine Tochter ihn überhaupt kennenlernen konnte, während Irmgard Jasker ihren Vater bis zu seinem Tod mit fast 94

Jahren erleben konnte und ihn am Ende pflegen und begleiten durfte. Beide Frauen verbinden eine intensive Freundschaft und gegenseitige Besuche. Da passte es, dass Irmgard Jasker einlud, doch zur nächsten Kulturnacht im Mai nach Wedel zu kommen. Ihre Freundin Joke will es gern versuchen, hatte sie doch schon einmal bei einer Kulturnacht dabei sein können als Jaskers Gast. Auch Pieter Dekker, der jahrelang die Besuche geleitet hat und auch mehrere Bücher über die Puttener Geschichte verfasst hat, will gern kommen.

Erinnert wurde in der Mensa auch an die im Sommer verstorbene Marianne Wilke, die über die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes mit dafür gesorgt hatte, dass es in der Rissener Straße den KZ-Gedenkstein gibt, zu dem Gäste und Gastgeber am Ende des Treffens fahren und dort Blumen niederlegten. Die Verabschiedung war herzlich wie die Begrüßung und geradezu fröhlich, wusste man sich doch verbunden. Zwei jüngere Frauen aus Putten brachten es auf den Punkt: „Diese Freundschaft ist ein Vorbild!“ Die Gäste fahren dann nach Ladelund, wo sie auch seit vielen Jahrzehnten am Volkstrauertag ihrer dort umgekommenen Männer gedenken. In Ladelund gibt es die KZ-Gedenk- und Begegnungsstätte, die ebenfalls zeigt, wie Erinnerungskultur zur Versöhnung führen kann.

Was man in Wedel über Putten wissen sollte

Vor 79 Jahren gab es einen Anschlag einer niederländischen Widerstandsgruppe auf ein Militärfahrzeug der deutschen Besatzer bei Oldenallersebrug in der Nähe des Ortes Putten in den Niederlanden. Aus diesem Anlass kam es zu grausamen Vergeltungsmaßnahmen gegen die Menschen der Gemeinde Putten. Am 1. Oktober 1944 fand in Putten eine Razzia statt, in deren Folge am 2. Oktober die Männer des Ortes verschleppt wurden.

Jedes Jahr um den 2. Oktober gedenken in Putten viele Menschen dieses Ereignisses, bei dem 659 Männer zum Politischen Durchgangslager Amersfoort deportiert wurden, wo 58 Männer freigelassen wurden. 601 Männer wurden am 11. Oktober 1944 nach Neuengamme in Deutschland abtransportiert. Die meisten der Männer kamen in Deutschland an verschiedenen Orten in Konzentrationslagern ums Leben, 16 von ihnen hier im Wedeler KZ-Außenlager von Neuengamme.

1982 haben in Wedel damals Jugendliche der Christuskirchen-Gemeinde Schulau in Putten nachgefragt. Seitdem besteht ein ganz besonderer Kontakt zu den Angehörigen der Opfer und zu der „Stichting Oktober 44“, die sich nach 1945 gegründet hat. Bereits 1985 waren Puttener in Wedel zu Gast. Jährlich besuchen Gruppen über die Stichting die Gedenkstätte Ladelund zum Volkstrauertag. Und auf dem Weg nach Ladelund besuchen sie unseren Arbeitskreis in Wedel.